

Freitag, 05. Mai 2023, Rhein-Zeitung Andernach &amp; Mayen, Seite 15

## Jobcenter MYK gibt 59 Millionen Euro aus

Von Thomas Brost



Das A für Arbeitsagentur ist seit 2012 weg, denn das Jobcenter MYK läuft seither unter der Führung des Landkreises separat. „In der kommunalen Form haben wir mehr Freiheiten, vor allem im Hinblick auf Projekte“, sagt Erster Kreisbeigeordneter Pascal Badziong. Symbolfoto: picture alliance/dpa/Jan Woitas

Ukrainische Flüchtlinge bereiten seit 2022 einiges an Mehrarbeit – Wechsel an der Spitze

Kreis MYK. Das Jobcenter des Landkreises Mayen-Koblenz hat im vorigen Jahr 59,2 Millionen Euro als Hilfen zur Sicherung des Lebensunterhaltes ausbezahlt. Dabei stellte das Arbeitslosengeld II für Langzeitarbeitslose mit 25,0 Millionen Euro den Löwenanteil dar, gefolgt von Leistungen für Unterkunft und Heizung (21,8 Millionen). Mit dem Jahresbericht machte sich Geschäftsführer Rolf Koch selbst das schönste Abschiedsgeschenk: Die übrigen Zahlen strahlen trotz der Flüchtlingswelle nicht nur landesweit, sondern auch bundesweit aus, wurde in der jüngsten Werkausschusssitzung deutlich. Koch verlässt im Sommer nach 18 Jahren das Jobcenter und geht in den Ruhestand. Zwei Schlaglichter, die vorgetragen wurden, zeigen, dass die Mitarbeiter mitunter gute Nerven haben müssen, weil sie Anfeindungen ausgesetzt sind.

Wie hat die Flüchtlingswelle aus der Ukraine die Bilanz 2022 beeinflusst? Mit Wirkung vom 1. Juli 2022 sind die ukrainischen Flüchtlinge in den Leistungsbezug des Jobcenters aufgenommen worden – prompt schnellten die Zahlen nach oben. „Seit dieser Zeit sind wir auf einem anderen Weg“, sagte Geschäftsführer Koch und verwies darauf, dass die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von 4339 (Mai 2022) auf 4865 (Dezember, plus 2,2 Prozent) anstieg.

Der Zuzug spiegelt sich auch bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten wider: Sie ging von 5852 (Mai) auf 6583 (Dezember) hoch. Zum 31. Dezember hat es noch 645 laufende Bedarfsgemeinschaften gegeben, die Fluktuation ist hoch. „Hier ist viel Arbeit drin, auch weil sich viel verändert“, sagte Koch. Während Ukrainer in anderen Ländern zu 60 bis 70 Prozent in den Arbeitsmarkt integriert sind, betrage die Quote bundesweit nur 15 bis 20 Prozent. Viele Gründe sind dafür ausschlaggebend: Zum einen wisse man, dass mehr als die Hälfte der Ukrainer in Deutschland bleiben wolle, zum anderen „gebe es keine schnellen Erfolge in puncto Integration: Das Jobcenter sei darauf bedacht, die Menschen zu qualifizieren, mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, damit sie fit werden für den Arbeitsmarkt.“

Was hat die Corona-Pandemie angerichtet? Sie hat die Integration gehemmt, also verhindert, dass Menschen früher in Arbeit kamen. „Das lag auch an fehlenden Sprachkursen“, rekapituliert Rolf Koch. In dieser Zeit sei das Credo gewesen, die Menschen so hoch zu qualifizieren, „wie es geht“. Was waren die nervigsten Angelegenheiten im Jobcenter? Die Kunden sind sehr zufrieden mit der Arbeit des Jobcenters, wie eine Zufallsstichprobe mit 470 Menschen aus dem vorigen Herbst ergab. „54 Prozent bewerteten die Arbeit des Jobcenters mit sehr gut“, führte der ebenfalls scheidende stellvertretende Geschäftsführer Reiner Weber aus. Ein Schlaglicht: Ein Mann stellte in 15 Monaten mehr als 200 Einzelanträge, unter anderem wollte er Nasenstöpsel und Schuhanziehhilfen bezahlt haben. Als es nicht alles so lief, wie er es sich vorstellte, stellte er 41 Widersprüche und 33 Untätigkeitsklagen. Clever sei das gewesen, was das Sozialgericht mit 38 Klagen des Mannes gemacht habe: Es habe einen Deal gemacht, wie ein Jobcenter-Mitarbeiter sagte, und mit einem Vergleich „alles glatt gezogen“. Fürs Jobcenter sei es billig und günstig ausgefallen. „Zum Glück haben wir noch sehr wenige solcher Leute.“ Ein weiterer Mann wurde mit Hausverbot belegt – er bedrohte einen Mitarbeiter.

Was sind weitere wichtige Kennzahlen? Die „wichtigste und ehrlichste Quote“ (Koch) betrifft die Zahl der Hilfebedürftigen (Grundsicherung für Arbeitsuchende/Bürgergeld): Sie ging im Kreis MYK seit 2007 drastisch zurück und lag Ende des Jahres bei 5,7 Prozent und damit unter dem Landesdurchschnitt (6,8) und unter der bundesweiten Quote (8,3). Noch stärker sank seit Mai 2006 die Zahl der Bedarfsgemeinschaften: um fast 37 Prozent auf 4865. Ähnlich gut war die Entwicklung bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten: von Juni 2005 ging sie um 37,5 Prozent auf 6583 zurück. Bei den Langzeitarbeitslosen stand sogar ein Rückgang von August 2006 an um satte 68 Prozent zu Buche. „Wir sind froh, dass unser Jobcenter weiterhin einen Spitzenplatz landes- und bundesweit einnimmt“, lobt Pascal Badziong, der Erste Kreisbeigeordnete, die Arbeit in den Stützpunkten Mayen, Weißenthurm, Bendorf und Andernach.

### Zwei Fahrensleute haben den Kurs des Jobcenters geprägt

Sie sind Architekten des modernen Jobcenters und des Umbaus in kommunale Trägerschaft: Rolf Koch und Reiner Weber. „Sie sind zwei hochkompetente Herren“, so lobte Erster Kreisbeigeordneter Pascal Badziong die Arbeit der Fahrensleute, die jetzt von Bord gehen. Für beide war dies die letzte Werkausschusssitzung. Badziong ließ die Eckpunkte der Entwicklung seit 2005 – damals in gemeinsamer, schwieriger Trägerschaft von Arbeitsagentur und Kreis – Revue passieren. Seit 2012 segelt das Jobcenter unter Kreisflagge, in 45 Werkausschusssitzungen haben Koch und seine Mitstreiter „einige Meilensteine“ gesetzt und insbesondere in der ersten Flüchtlingswelle 2015 Großes geleistet. Das Jobcenter in kommunaler Trägerschaft sei ein Erfolgsmodell, Rolf Koch habe es vorangetrieben. Sein Stellvertreter Reiner Weber habe die Digitalisierung forciert und damit in Rheinland-Pfalz eine Vorreiterrolle eingenommen. Rolf Koch blickte aufs Berufsleben zurück, das er als „spannende Zeit“ empfand. Sein Credo: „Die Menschen sollen die Hilfe bekommen, die ihnen zusteht.“ bro

